№ 293. 1839.



Zei-  tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 14. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 14. December 1839.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 12. December. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Tribunals-Vice-Präsidenten Köhler den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Staats-Minister von Ladenberg die Anlegung der ihm von des Königs von Hannover Majestät verliehenen Insignien des Großkreuzes des Guelphen-Ordens zu gestatten geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad int. kommandirende General des 1sten Armee-Corps, von Wrangel, ist von Münster, und der Königl. Großbritannische Botschafter am Kaiserlich Russischen Hofe, Marquis von Clanricarde, von St. Petersburg hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 5. December. In Moskau hat am 20. v. M. die feierliche Eröffnung der neuen Börse stattgefunden.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Hof-Mechanikus Petitpierre in Berlin, als Anerkennung des Werthes einiger von demselben verfertigten und übersandten Daguerreotyp-Bilder, einen werthvollen Brillantring zustellen lassen.

Das Finanz-Ministerium hat dem dimittirten Oberstlieutenant Brune de St. Hyppolite ein sechsjähriges Privilegium auf die Einführung einer von ihm erfundenen neuen Equipagen-Art verliehen, die nie die Gefahren des Umstürzens erleiden kann.

Wilna den 18. Nov. Die „Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung" theilt folgende auf die Union der Griechischen und der Russischen Kirche Bezug habende Urkunde der Synode zu Polozk mit:

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wir, durch Gottes Güte die Bischöfe und geweihte Versammlung der Griechisch-unirten Kirche in Rußland haben in wiederholten Zusammenkünften Nachfolgendes in Berathung gezogen. Unsere Kirche war von ihrem Beginn an

eins mit der heiligen, apostolischen, rechtgläubig-katholischen Kirche, welche von unserem Herrn und Heiland Jesus Christus selbst im Orient gestiftet wurde, vom Orient aus die Welt erleuchtete und bisher die göttlichen Lehren der christlichen Religion ganz und unverändert bewahrte, ohne irgend etwas aus dem Geiste menschlicher Spitzfindigkeit hinzuzufügen. In diesem gesegneten, überaus wünschenswerthen, allgemeinen Bunde bildete unsere Kirche einen unzertrennbaren Theil der Griechisch-Russischen Kirche, wie auch unsere Vorfahren ihrer Herkunft und Sprache nach stets einen untrennbaren Theil des Russischen Volks bildeten. Aber die traurige Losreißung unserer Provinzen von unserem wahrem Vaterlande Rußland riß auch unsere Vorfahren von der wahren katholischen Einheit los, und die Macht fremder Herrschaft unterwarf sie der Gewalt der Römischen Kirche unter dem Namen der Unirten. Obwohl ihnen aber von derselben durch förmliche Urkunden der Orientalische Gottesdienst in unserer heimischen Russischen Sprache, alle heiligen Ceremonien und selbst die Einrichtung anderer Orientalischen Kirchen gesichert, und obwohl ihnen der Uebergang zu dem Römischen Glaubens-Bekenntniß verboten war (ein deutlicher Beweis, wie sehr man unsere alten Orientalischen Einrichtungen als rein und unveränderlich betrachte!), so strebte doch die schlaue Politik der ehemaligen Polnischen Republik und die mit ihr harmonirende Richtung der Lateinischen Geistlichkeit, welche den Geist der Russischen Nationalität und des althergebrachten Gottesdienstes der Orientalischen Kirche nicht ertragen konnten, aus allen Kräften dahin, wo möglich auch die Spuren der ursprünglichen Herkunft unseres Volkes und unserer Kirche auszutilgen; durch diese gedoppelten Bemühungen waren unsere Vorfahren nach Annahme der Union dem allerkläglichsten Loose unterworfen. Der Adel, in seinen Rechten gedrückt, ging zum Römischen Glaubens-Bekenntniß über, Bürger und Bauern aber, welche die auch noch in der Union bewahrten Sitten der Vorfahren nicht aufgeben wollten, erduldeten schwere Verfolgung. Aber bald wurden unsere Gebräuche und die heiligen Kirchen-Ceremonien, die Einrichtungen und der Gottesdienst unserer Kirche selbst, bedeutend verändert, und an ihre Stelle traten Lateinische, ihr keinesweges zusagende Einrichtungen. Die Griechisch-unirte Geistlichkeit, aller Unterrichtsmittel beraubt, in Armuth und Erniedrigung, wurde von der Römischen gänzlich unterdrückt, und war der Gefahr einer gänzlichen Vernichtung und Zerstörung ausgesetzt, wenn nicht der Höchste ihren Jahrhunderte langen Leiden ein Ende gemacht hätte, indem unsere Provinzen, ein altes Besitzthum Rußlands, wieder zu dem Russischen Reich zurückkehrten. Der größte Theil der Unirten benutzte dies glückliche Ereigniß, vereinigte sich gleich damals wieder mit der rechtgläubigen Orientalisch-katholischen Kirche und bildete bereits einen unzertrennlichen Theil der allgemeinen Russischen Kirche; die übrigen fanden nach Möglichkeit in der wohlthätigen Russischen Regierung einen Schutz gegen die Uebermacht der Römischen Geistlichkeit. Aber der väterlichen Milde des jetzt regierenden frommen Fürsten, des Kaisers Nikolaus Paulowitsch, verdanken wir die jetzige volle Unabhängigkeit unserer Kirche, die jetzigen reichlichen Mittel zur angemessenen Bildung unserer geistlichen Jugend, die jetzige Erneuerung und wachsende Pracht unserer heiligen Tempel, wo der Gottesdienst in der Sprache unserer Väter gehalten wird, und wo die heiligen Ceremonien in ihrer alten Reinheit wieder hergestellt sind. Allenthalben bringt man allmählig alle Einrichtungen unserer von alten Zeiten her Orientalischen, von alten Zeiten her Russischen Kirche wieder in Gebrauch. Man braucht nur noch zu wünschen, daß diese alte, gottgefällige Ordnung auch auf künftige Zeiten für die ganze unirte Bevölkerung in Rußland befestigt werde, damit in voller Wiederherstellung der früheren Einheit mit der Russischen Kirche diese früheren Kinder im Schooße ihrer wahren Mutter die Ruhe und den geistlichen Fortschritt finden mögen, deren sie zur Zeit ihrer Entfremdung beraubt waren. Aber durch die Gnade des Herrn waren wir auch früher von unserer alten Mutter, der rechtgläubigen katholischen, Orientalischen und namentlich der Russischen Kirche nicht sowohl im Geiste, als durch Abhängigkeit von Fremden und durch unangenehme Ereignisse getrennt, jetzt aber sind wir durch die Gnade des allgütigen Gottes ihr wiederum so sehr genähert, daß wir unsere Vereinigung mit ihr nicht sowohl verordnen als bloß aussprechen dürfen. Darum haben wir in warmen, herzlichen Gebeten, nachdem wir den Segen Gottes, des Herrn, unseres Heilandes Jesu Christi (der allein das wahre Haupt der alleinigen wahren Kirche ist) und den heiligen, alles vervollkommnenden Geist zum Beistand angerufen, fest und unveränderlich festgesetzt: 1. Von neuem die Einheit unserer Kirche mit der rechtgläubigen katholischen Orientalischen Kirche anzuerkennen, und darum von jetzt an zugleich mit den uns anvertrauten Heerden in Einheit mit den hochheiligen Orientalischen, rechtgläubigen Patriarchen und im Gehorsam gegen die heiligste regierende allgemeine Russische Synode zu verharren. 2. Den sehr frommen Herrn und Kaiser allerunterthänigst zu bitten, unseren gegenwärtigen Entschluß in seinen erhabenen Schutz zu nehmen, und die Vollziehung desselben, zum Frieden und zum Heil der Seelen, durch seine Allerhöchste Einsicht und seinen Herrscherwillen zu fördern, damit wir unter seinem wohlthätigen Scepter mit allem Russischen Volk, mit einem und demselben Munde und mit einigem Herzen den dreieinigen Gott loben, nach dem alten apostolischen Amte, nach den Vorschriften der heiligen allgemeinen Concilien und nach den Ueberlie-

ferungen der großen Bischöfe und Lehrer der rechtgläubigen katholischen Kirche. Zur Bekräftigung dessen haben alle Bischöfe und übrigen Vorstände der Geistlichkeit diese Kirchenversammlungs-Urkunde eigenhändig unterschrieben und zur Bestätigung der allgemeinen Uebereinstimmung der übrigen Griechisch-unirten Geistlichkeit legen wir die eigenhändigen Erklärungen der Geistlichen und der mönchischen Brüderschaften, in Allem von 1305 Personen, bei. Gegeben in der von Gott geschützten Stadt Polozk im Jahr nach Erschaffung der Welt 7347, nach der Menschwerdung des Sohnes Gottes 1839, im Monat Februar am 12. Tage, am Sonntag der großen Fasten." (Folgen die Unterschriften.)

Frankreich.

Paris den 6. December. Der heutige Moniteur enthält zwei durch die Ereignisse in Afrika veranlaßte Ordonnanzen. Durch die erste derselben werden von dem zweiten Theile des Kontingents für 1838 25,000 junge Soldaten unter die Fahnen berufen, und durch die zweite wird dem Kriegs-Minister ein außerordentlicher Kredit von 19,987,000 Fr. eröffnet, um die dringenden Ausgaben zu bestreiten, die für das Budget von 1840 nicht vorausgesehen waren. Dieser Kredit wird auf folgende Weise vertheilt:

für den Generalstab	187,000 Fr.
= = Sold u. Unterhalt d. Truppen	11,403,000 =
= Equipirung u. Lagergeräthschaften	2,700,000 =
= Krankenbetten	160,000 =
= Transport-Kosten	1,000,000 =
= Remonte	2,100,000 =
= Geschirre	200,000 =
= Fouragen	1,537,000 =
= Artillerie-Material	300,000 =
= Ingenieur-Material	200,000 =
= Geheime Ausgaben	200,000 =
	19,987,000 Fr.

Heute war das Minister-Conseil bei dem Marschall Soult versammelt, und man glaubt, daß es sich damit beschäftigt habe, die erste Grundlage zu der Thron-Rede bei Eröffnung der Session zu entwerfen.

Es war das Gerücht verbreitet worden, daß die zur Prüfung der Frage wegen Verkäuflichkeit gewisser Aemter niedergesetzte Kommission sofort aufgelöst werden würde. Der Großsiegelbewahrer läßt durch den Moniteur parisien dieses Gerücht für falsch erklären, indem die Kommission ihre begonnenen Arbeiten zu Ende bringen würde.

Die Gazette des Tribunaux enthält folgende Details über die Nachforschungen der Polizei in Betreff der am 28. v. M. in der rue Montpensier stattgehabten Explosion: „Schon am 30. v. Mts. ward ein gewisser Duval verhaftet, da aller Grund vorhanden war, zu vermuthen, daß er der Person, die die mörderische Maschine aufgestellt und losgebrannt hat, thätigen Beistand geleistet hatte. Jene Person mußte, nach zahlreichen Indicien, ein Student, Namens Beraud, sein. Derselbe ist 22 Jahr alt, und schon mehreremale in politische Prozesse verwickelt gewesen. Er war aus seiner Wohnung verschwunden, und wurde mit ganz besonderem Eifer von Seiten der Polizei aufgesucht. Vorgestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr, glaubte ein Polizei-Agent ihn auf der Straße zu erkennen. Er faßte ihn scharf ins Auge, und obgleich er eine Blouse und eine blonde Perrücke trug, so erlangte doch jener Agent die Ueberzeugung von seiner Identität. Er trat daher auf ihn zu, faßte ihn beim Kragen und erklärte ihm, daß er ihn im Namen des Gesetzes verhafte. Beraud leistete lebhaften Widerstand, aber der Polizei-Beamte, zum Glück stärker als er, hielt ihn fest und wußte zu verhindern, daß er sich eines Tischmessers und einer geladenen Pistole, die er unter der Blouse in einem Gürtel trug, bedienen konnte. Dieser Auftritt zu einer solchen Stunde, in einer der lebhaftesten Straßen von Paris, hatte bald eine Menschenmenge herbeigezogen. Das Publikum nahm, wie gewöhnlich, für den Verhafteten Partei und wollte den Polizei-Agenten, trotz der Vorzeigung des Mandats, zwingen, Beraud freizulassen. Glücklicherweise war durch den Lärm eine Patrouille herbeigezogen worden, die den Verhafteten in die Mitte nahm und zu dem Polizei-Kommissarius des Viertels führte. In Gegenwart vieler Zeugen durchsucht, fand man bei Beraud ein Messer ohne Scheide, welches erst kürzlich geschliffen war, sechs Patronen und eine kleine Quantität losen Pulvers in den Taschen seiner Beinkleider. Das Pistol, welches er im Augenblicke seiner Verhaftung trug, war im Handgemenge mit dem Polizei-Agenten verschwunden. Heute früh ist Beraud mit Duval konfrontirt worden und Beide wurden alsdann nach der Conciergerie abgeführt."

Gestern, während des ganzen Abends, durchzogen zahlreiche Haufen von Studenten das Faubourg St. Germain unter Absingung patriotischer Lieder. Die Militair-Autorität hatte die Truppen, in Folge der am Tage im Lehrkurse Lherminier's stattgehabten Unordnungen, in allen Kasernen consignirt. Herr Lherminier hat sich gestern Abend um 11 Uhr zum Kriegs-Minister begeben. Man kennt den Zweck dieses Besuches nicht. Diesen Morgen sind vier Zöglinge der Rechtsschule verhaftet und zum Polizei-Präfekten geführt worden, der, nachdem er ihnen einen lebhaften Verweis gegeben, sie wieder in Freiheit setzen ließ.

Herr St. Marc Girardin hat seine Vorlesungen über die Französische Poesie vor einem ungemein zahlreichen Publikum eröffnet. Auch bei ihm ging es in der ersten Versammlung stürmisch her; aber in einem schmeichelhafteren Sinne für Herrn St. Marc Girardin, als für Herrn Lherminier. Der Saal war nämlich so gedrängt voll, daß ein großer Theil der Zuhörer auf den Korridors stehen bleiben,

mußte. Der Andrang dieser Harrenden, die zuletzt vom Hofe aus in die Fenster hineinzuklettern suchten, war so störend, daß Herr Girardin sich zuletzt entschließen mußte, den freigelassenen Raum um das Katheder den ungeduldigen Zuhörern preiszugeben, und sogar erlaubte, daß die Studenten neben ihm auf dem Katheder Platz nahmen. Seine erste Vorlesung wurde häufig durch den stürmischen Beifall der Versammlung unterbrochen.

Herr Carl Durand, Redacteur der Capitole, ward heute früh zwischen 6 und 7 Uhr in seiner Wohnung verhaftet und nach der Polizei-Präfektur gebracht. Gegen Mittag führten ihn zwei Gensdarmen zu dem Instructions-Richter Zangiacomi, der nach einem kurzen Verhör seine Freilassung befahl.

Aus Algier vom 24. November berichtet der Temps aus einem Privatschreiben Folgendes: Ich habe Sie in meinem letzten Briefe über die Scharmützel benachrichtigt, in welchen der Oberst Raphel nebst mehreren Offizieren und Soldaten umgekommen sind. Seitdem haben noch weit ernstere Ereignisse in der Ebene stattgefunden, und wir haben daselbst in wenigen Tagen mehr Leute verloren, als in den verschiedenen Gefechten, die seit der Eroberung stattfanden. Das bedeutendste Gefecht war das am 21. in der Nähe des sogenannten Blutegel-Flusses, oberhalb Buffarik. Drei Vorwerke, in der Nähe unserer Vorposten sind niedergebrannt worden, und die Bewohner derselben, so wie der größte Theil der in der Ebene angesiedelten Kolonisten haben sich nach Algier geflüchtet. Es scheinen bedeutende Streitkräfte auf dem Gebiete der Hadjuten zusammengezogen worden zu seyn, denn von dort sind alle bis jetzt gegen uns unternommenen Angriffe ausgegangen. Man weiß nicht genau, wo sich Abdel-Kader befindet; aber aller Wahrscheinlichkeit nach, ist er nicht weit entfernt. Alle unsere Generale sind in der Ebene. Das Hauptquartier ist in Buffarik aufgeschlagen. Es sind die vorsorglichsten Maßregeln ergriffen worden, um, im Fall neuer Angriffe, die gute Vertheidigung unserer Läger zu sichern. Der General-Gouverneur selbst ist gestern mit der ganzen disponiblen Artillerie abgegangen. Ein Bataillon des 62. Linien-Regiments, welches schon auf dem Dampfschiffe „Cocyte" eingeschifft war, um sich nach Bona zu begeben hat den Befehl erhalten, wieder zu landen, und sogleich nach der Ebene zu marschiren. Dieser Umstand ist nicht geeignet, unsere Besorgnisse zu vermindern, und es ist sehr wahrscheinlich, daß noch ernste Ereignisse in der Ebene erwartet werden. Das Lager von Mustapha und die dasselbe umgebenden Baracken sind mit Deutschen angefüllt, die über den Verlust ihrer Verwandten oder ihres Vermögens jammern. Hier beobachtet man übrigens über alle Vorgänge das tiefste Stillschweigen und Niemand weiß genau, was in der Ebene vorgeht. Mehrere junge Leute der Stadt haben den General-Gouverneur um Erlaubniß gebeten, eine Frei-Compagnie bilden zu dürfen; Andere haben sich bewaffnet und folgen unsern Truppen. Man versichert, daß die 5 bis 6000 Mann, die die Ebenen durchstreifen, nur die Verbündeten des Emir sind, und daß der Letztere mit 6000 Mann guter Truppen und 1000 Marokkanern zu ihrer Unterstützung herbeieilt. Das Wetter ist furchtbar: Regen, Hagel, Donner und Blitz wüthen seit heute früh, und gegen Abend fiel der Regen in solchen Strömen, daß viele Stellen der Stadt unter Wasser standen.

Den 7. December.

Das Commerce enthält nachstehende, gerade jetzt sehr unwahrscheinliche Nachrichten: „Das Schloß hat sich endlich entschieden, und es hat seine Wahl getroffen; Herr Guizot trägt den Sieg davon; seine Reue hat Gnade gefunden; man verzeiht ihm seine Opposition von der vorletzten Sizzung; ihm will man die Gewalt übertragen. Es ist weder mehr die Rede von Herrn Thiers, dessen Einfluß in der Kammer, wie man sagt, merklich geschwächt sei, noch von Herrn Molé, der, so lange er an der Spitze der Geschäfte stand, zu viele Fehler gemacht hat. Herr Guizot, der Mann, der kühn im System der Aristokratie vorwärts schreitet, der Deportations- und Apanage-Gesetze will, ist der Einzige, der den weiteren Absichten der Gewalt konvenirt. Man hält sich für stark genug in der Kammer und in der öffentlichen Meinung, um diesen kleinen Staatsstreich zu wagen, und schon hat Herr Guizot auf eine gefällige Weise Besitz von seinen Functionen als Minister der auswärtigen Angelegenheiten genommen — denn er hält sich unvermeidlich für die auswärtigen Angelegenheiten bestimmt — indem er so wie Hr. Soult sehr oft mit einer hohen Person und namentlich in Betreff der Orientalischen Angelegenheiten konferirt. Diese zukünftige ministerielle Revolution wird schon von allen unseren ministeriellen Kandidaten geahnt. Herr Thiers und Herr Molé haben, in ihren Hoffnungen getäuscht, gesucht, ihr Unglück zu vereinigen. Herr Passy hat ein Ministerium tiers-parti bilden wollen, doch ist ihm dies nicht gelungen, und er wendet sich jetzt der aufgehenden Sonne zu. Was Herrn Duchatel betrifft, so will man ihn nicht mehr als Minister des Innern, man findet bei ihm weder hinlängliches politisches Nachdenken, noch Geschmeidigkeit des Geistes."

Die Vorlesungen des Hrn. Lherminier sind abermals, wie im vorigen Jahre, vorläufig aufgeschoben worden.

Der Messager sagt in Bezug auf die bei Eröffnung der Vorlesungen des Herrn Lherminier stattgehabten Unordnungen: „Man kann, unseres Erachtens, die strafbaren Auftritte, welche stattgefunden haben, nicht genug tadeln". — Auch der Con-

stitutionnel bemerkt: „Diese Art von tumultarischer Protestation der Studenten gegen ihren Professor, welches auch die Ursache davon seyn mag, ist in unseren Augen nicht zu entschuldigen, und wir können nicht unterlassen, unseren Tadel dem des Messager hinzuzufügen.“

Der Moniteur Parisien meldet, daß die thätigen Nachforschungen in Betreff des Ereignisses in der rue Montpensier auf die Spur von 3 Personen geführt hätten, die stark verdächtig wären, die Urheber jenes Attentats zu seyn. Einer von ihnen sei schon verhaftet.

Börse vom 4. Dec. Die Erwartungen der Spekulanten, die in Folge der Nachrichten aus Afrika einem Sinken der Französischen Fonds entgegen sahen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Ein großer Kapitalist hat die Rente dadurch gehalten, daß er eine bedeutende Summe per comptant kaufte. Die 5proc. Rente ist auf 112. 20 gestiegen, weil man glaubt, daß der Krieg in Afrika die Aussicht auf eine Reduzirung weiter als jemals entferne. Am Schlusse der Börse war das Gerücht verbreitet, daß der Marschall Valée abberufen worden sei.

Großbritannien und Irland.

London den 4. Dec. Die Nachricht von dem Ausbruch des Krieges zwischen den Franzosen und Abdel Kader ist heute hier eingegangen; doch haben die hiesigen Blätter noch nicht Zeit gehabt, Betrachtungen über dies Ereigniß anzustellen. Die Morning-Chronicle bemerkt nur ganz kurz, den Arabern der entfernteren Distrikte von Algerien und ihrem fanatischen Emir scheine der letzte Streifzug des Herzogs von Orleans durch das Innere ein Stein des Anstoßes gewesen zu sein, indem sie vermuthlich durch diese bewaffnete Expedition den Traktat von der Tafna verletzt glaubten, der den Franzosen östlich und südlich von Algier gewisse Gränzen für ihre Occupation gesteckt habe.

Der Graf von Survilliers (Joseph Bonaparte) hat sich hier ein Haus gemiethet und wird sich ein Jahr lang in England aufhalten.

Das einzige Kind Lord Brougham's, eine Tochter, ist nach langer Krankheit in Brighton gestorben.

Die Spezial-Assisen in Monmouth sollen am 10. d. Mts. eröffnet werden.

In London ist vor kurzem ein Nonnen-Kloster errichtet worden, die erste Anstalt dieser Art, die seit undenklicher Zeit hier wieder erstanden.

Einem Gerücht zufolge, soll der das Brittische Geschwader auf der Ostindischen Station befehligende Admiral Maitland beauftragt sein, ehe er die Chinesischen Häfen blokire, zuvor mit allen Kriegsschiffen unter seinem Kommando in den Chinesischen Seen zu kreuzen und so viele Chinesische Schiffe zu nehmen, daß dadurch der Werth des konfiszirten Opiums und die Kosten der Expedition gedeckt würden. Sollten die Chinesen hierauf noch nicht nachgeben, so würde der Admiral zur Blokirung der Häfen von Canton, Amoy und Ningopo zu schreiten haben, von der man sich entscheidenden Erfolg verspricht, da dieselben hauptsächlich von der Seeseite her verproviantirt werden und daher leicht Mangel an Lebensmitteln entstehen dürfte, der das in großen Massen dicht zusammengedrängte Volk, wie man meint, zur Insurrection und dadurch den Hof von Peking zur Nachgiebigkeit bringen würde. Der Werth des jetzt im Flusse von Canton angehäuften Brittischen Eigenthums, an Schiffen und Waaren, wird auf 3 bis 4 Millionen Pfd. St. angegeben.

Aus Bombay ist eine Reihe von Zeitungen bis zum 8. Okt. hier angelangt. Es wird darin dem Ober-Befehlshaber der Indus-Armee, Sir John Keane, vorgeworfen, er habe seinen Sieg dadurch befleckt, daß er den Schah Sudscha eine Anzahl von Gefangenen aufs grausamste habe hinschlachten lassen. Der neue Radscha von Sattarah, ein Schützling der Ostindischen Compagnie, war am Tage seiner Krönung und Installation so betrunken, daß vier seiner Unterthanen ihn mittelst einer Bahre auf ihren Schultern nach seinem Palast tragen mußten.

Am vorgestrigen Getraidemarkt war die Zufuhr von Englischem Weizen nicht bedeutend und die Qualität, der nassen Witterung wegen, meist nur mittelmäßig, so daß nicht viel umgesetzt wurde und die Preise niedriger waren, als vor acht Tagen. Fremder Weizen dagegen war zu den Preisen der vorigen Woche begehrt.

Der General-Gouverneur von Kanada, Herr P. Thomson, ist von Montreal, wo ihn der Gouverneur von Ober-Kanada, Sir G. Arthur, besucht hatte, mit diesem nach Toronto gegangen. Es heißt, daß der neue General-Gouverneur die Absicht habe, das Ober-Kanadische Provinzial-Parlament bald nach seiner Zusammenkunft, die auf den 3. Decbr. festgesetzt ist, aufzulösen und die großen politischen Fragen, welche gegenwärtig die Provinz beunruhigen, der Erwägung neugewählter Mitglieder anheimzustellen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 6. Dec. Baron Fagel ist im Begriff, nach Paris abzureisen, um seine gesandtschaftlichen Funktionen wieder anzutreten.

Belgien.

Brüssel den 6. Dec. Bei unserem Heere sollen in diesem Augenblicke sehr viele Desertionen vorkommen. Man glaubt, daß es Englische Agenten seien, welche die Soldaten für den Persischen Dienst anwerben und sie durch starkes Handgeld zur Desertion verleiten.

Es ist die Bemerkung gemacht worden, daß der Pfarrer Laurent in der Diözese Lüttich, welcher, dem Courier de la Meuse zufolge, zum Bischof und zum Vicarius Apostolicus für die Hansestädte und das Königreich Dänemark ernannt worden, der-

selbe Herr Laurent ist, der in den bekannten Briefen des Kaplans Michelis an den Pfarrer Binterim vorkommt und zu denjenigen Männern gehörte, die in die Erzdiözese Köln eingeschmuggelt werden sollten.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 2. Dec. Aus Preßburg lauten die neuesten Berichte erfreulich. Die Regierung soll wegen der Redefreiheit beruhigende Zusicherungen ertheilt haben. Auch hat das großmüthige Erbieten der Regierung, die Besoldung der in Ungarn zu creirenden vier Wechselgerichte und einer Appellationsstelle auf Staatskosten zu übernehmen, bei den Ständen einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Die, vorige Woche zum Vortheile der barmherzigen Schwestern abgehaltene musikalische Akademie hat nach Abzug der Kosten den Rein-Ertrag von 3592 Fl. Conv.-Münze geliefert.

Italien.

Rom den 24. Nov. Die Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux hat hier zu vielem Gerede Anlaß gegeben. Die hiesige Regierung konnte diesen Besuch nur ungern sehen, was denn dem jungen Prinzen ziemlich deutlich bezeigt wurde, indem man vier Wochen verstreichen ließ, bevor sich der Papst für bereit erklärte, Se. Königl. Hoheit zu empfangen. Nun hat dieser Empfang doch stattgefunden, und somit fällt die von vielen Seiten gemachte Bemerkung über eine scheinbar sehr große Kondescendenz gegen den Französischen Gesandten allerdings hinweg. Für unsere Salons giebt dieser unerwartete und ungebetene Besuch des Prinzen erwünschten Stoff zur Unterhaltung, der um so begieriger aufgegriffen und ausgebeutet wird, als bekanntlich über dem modernen und eleganten Rom von jeher ein kleinstädtischer, höheren Interessen entfremdeter Geist waltet. — Das diplomatische Corps hält sich fern von dem Prinzen, und außer dem Neapolitanischen Gesandten, Grafen von Ludolf ist bisher kein fremder im Salon des Herzogs erschienen.

Ein Artikel der Allg. Ztg. von der Italiänischen Gränze vom 20. enthält das Gerücht von der plötzlichen und heimlichen Abreise des Herzogs v. Bordeaux von Rom, mit dem Beisatze, man vermuthe, der Prinz habe sich nach Livorno gewendet. Da wir Briefe aus Rom selbst von späterem Datum vor Augen haben und in denselben keine Spur von der erwähnten Abreise finden, so kann man jenes Gerücht füglich als grundlos betrachten.

Deutschland.

München den 6. Dec. (Fränk. Merk.) Leider ist der angeblich kugel- und stichfeste Hauptmann jener verwegenen Räuberbande, die in unserer Umgegend ihr Unwesen zum Schrecken selbst der Städter treibt, nicht nur nicht gefangen genommen worden, wie es allgemein hieß, sondern macht durch die fast räthselhafte Weise, auf welche er immer den ihm gestellten Schlingen zu entgehen weiß, jetzt erst doppeltes Aufsehen. Um des sämmtlichen Gesindels habhaft zu werden, und die Ortschaften vor den Frevelthaten desselben zu sichern, sind verschiedene Abtheilungen von Militair, und erst in der verwichenen Nacht wieder eine solche von 80 Mann in die Miesbacher Umgegend abgegangen. Zu den vielen Tageslügen, welche zirkuliren, gehört hoffentlich die, daß zwischen Rosenheim und Wasserburg der Eilwagen angefallen und ausgeplündert worden sei. Dagegen sollen Briefe in verschiedenen Dörfern gefunden worden sein, angeblich selbst hier in München, in denen die Arbeiter aufgefordert werden, sich der Bande zuzugesellen, wenn sie den nöthigen Muth dazu hätten. Es wird so viel erzählt, daß man nicht wohl weiß, was man glauben soll.

Hannover den 5. December. Der neue Verfassungs-Entwurf ist jetzt (nachdem er, wie es heißt, erst noch von Seiten des Kabinets einigen Modifikationen unterworfen), sicherem Vernehmen nach, von Sr. Majestät gebilligt worden und würde man der Einberufung der Stände-Versammlung in diesen Tagen entgegenzusehen haben.

Dänemark.

Kopenhagen den 6. Decbr. Ueber den plötzlichen Hintritt des Höchstseligen Königs erfährt man noch, daß derselbe in dem Augenblicke erfolgte, als der Arzt die Wirkung der Sr. Majestät gelegten Spanischen Fliege untersuchen wollte, und daß ein Lungenschlag wahrscheinlich die nächste Ursache des Todes gewesen ist. Wer Sr. Majestät in der letzten Zeit zu nahen Gelegenheit gehabt, konnte sich, bei der fortwährenden Thätigkeit des Monarchen, wohl über den so nahen Zeitpunkt des Ereignisses, nicht aber darüber täuschen, daß dieser Trauerfall nicht lange mehr ausbleiben konnte.

Nach dem die Trauer betreffenden Regulativ, das sich auf Rangpersonen und Beamte bezieht, soll diese Trauer am 8. d. angelegt und vom gedachten Tage an 6 Monate, jedoch nur in den ersten drei vollständig, fortdauern.

Wie man vernimmt, ist der Kronprinz Frederik Karl Christian zum kommandirenden General Jütlands und Fühnens ernannt, und Prinz Frederik Ferdinand zum kommandirenden General über Seeland, Laland und Falster.

Türkei.

Konstantinopel den 20. Nov. (Journal de Smyrne.) Die Lösung der Orientalischen Frage scheint noch immer eben so ungewiß und mit denselben Schwierigkeiten umgeben, und selbst die am günstigsten für Mehmed Ali gesinnten Personen fangen bereits an, die Aufrichtigkeit desselben zu bezweifeln. Er will ohne Zweifel eine Erledigung der Frage, allein er will sie auf seine Weise, das heißt zu seinem Vortheile. Bei einem Besuche, den der Französische Botschafter, Herr von Pontois,

bei Redschid Pascha abstattete, soll er die Versicherung gegeben haben, daß seine Regierung fest entschlossen sei, mit Energie zu handeln, um die Lösung der Orientalischen Frage in einem für die Pforte günstigen Sinn zu beschleunigen.

Die Regierung hat die Ausfuhr des Getreides verboten und außerdem in alle Distrikte, wo Opium gewonnen wird, den Befehl gesandt, die bisher dazu verwendeten Ländereien mit Getreide zu besäen.

Der Griechische Patriarch hat den Hattischerif ins Griechische übersetzen lassen und in alle Provinzen des Reichs, so wie an alle von ihm abhängigen Erzbischöfe und Bischöfe mit dem Befehl übersandt, denselben allen ihren Glaubensgenossen mitzutheilen.

Stadt = Theater.

Sonntag den 15. December. III. Abonnement No. 3.: Der Musikus von Augsburg; Original-Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. — Hierauf: Drei und dreißig Minuten in Grüneberg; Liederposse in 1 Akt von Carl v. Holtei. — Zum Schluß: Fröhlich; musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider. (Kassen-Eröffnung von jetzt an halb 6 Uhr. Anfang präcise halb 7 Uhr.)

Populäres Preußisches Rechts-Lexicon.

Bei Liebmann & Comp. in Berlin erscheint im Laufe des Jahres und ist bei dem Unterzeichneten, wie in allen übrigen Buchhandlungen der Monarchie, bis zur 7ten Lieferung vorräthig, auch durch die resp. Postämter zu beziehen:

Die

Preussische Gesetzkunde

in allen Zweigen der Rechtspflege, der Staats- und Polizei-Verwaltung. Zur Selbstbelehrung für jeden Beamten und Bürger in alphabetischer Ordnung, herausgegeben von den Oberlandesgerichts-Assessoren A. J. und P. M. Schulz.

Das ganze Werk, 3000 Artikel umfassend, erscheint in 12 monatlichen Lieferungen (von 6 Bogen) à 1 Thlr.

Fast sämmtliche politische Zeitungen des Inlandes haben bereits dies Unternehmen einer angelegentlichen Empfehlung werth gehalten.

Posen, Bromberg, Culm und Gnesen.

E. S. Mittler.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht I. Abtheil. zu Posen.

Die im Kröbener Kreise belegenen adlichen Güter:

Chojno I. Antheils, mit dem Zinsdorfe Zawady, abgeschätzt auf 20,208 Rtlr. 9 sgr. 3 pf.,

Chojno II. Antheils, mit den Zinsdörfern Lgkla und Kubeczki, abgeschätzt auf 25,225 Rthlr. 15 sgr. 2 pf.,

Stwolno mit den Zinsdörfern Zielonawies, Wydawy und Sikorzyn, abgeschätzt auf 52,099 Rthlr. 28 sgr. 6 pf., und

Podborowo, abgeschätzt auf 1326 Rthlr. 16 sgr. 2 pf.,

zufolge der nebst den Hypothekenscheinen und Kauf-Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tax-Instrumente, sollen

am 2ten Juli 1840

an ordentlicher Gerichtsstelle Vormittags 10 Uhr subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, nehmlich:

1) die Anna verehelichte Gräfin Flothow,
2) die Franziska von Gajewska,
3) die Angela verehelichte v. Wegorzewska,
4) die Aloysia verehelichte von Krzyzanowska,
5) der Förster Woyciech Sikorski,
6) die Schneider Rindfleischschen Eheleute,
7) die Wittwe Eleonora von Jasińska, und deren Tochter Rosa v. Jasinska,
8) der Landgerichts-Rath Albert Malinowski,
9) der Franz Xaver v. Pomorski,

oder ihre Erben und Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 30 November 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Das den Benjamin und Beata Schulzschen Eheleuten gehörige, zu Jankowo sub No. 15. belegene Mühlen-Grundstück, bestehend aus:

a) einer für zwei Mahlgänge eingerichteten Wassermühle,
b) etwa 124 Morgen Magdeburgisch Land,
c) einer Quantität Wiesen,
d) einem Mühlenteiche, und
e) Wirthschaftsgebäuden,

und nach dem Material-Werthe auf 3461 Rthlr. 10 sgr., nach dem Ertragswerthe auf 9131 Rthlr. 20 sgr. im Ganzen geschätzt, soll

am 4ten Juni 1840 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die aufgenommene Taxe, der Hypothekenschein und die Bedingungen können in hiesiger Registratur-Abtheilung eingesehen werden.

Schroda den 25. Oktober 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Ein tüchtiger Mälzer und Brauer, welcher namentlich in der Baierschen Bierbrauerei erfahren ist, sucht ein Unterkommen als Commun- oder Dienst-Brauer. Das Nähere bei F. N., Schlosserstr. Nr. 1., 2 Stiegen.

Die Weihnachts-Ausstellung

von Carl Rau im Hôtel de Saxe,

ist täglich einem geehrten Publikum von 5 Uhr an

geöffnet. Anfang des Konzerts 6 Uhr. Entrée à Person $7\frac{1}{2}$ sgr. Familienbillets à Dutzend 2 Rtlr. sind in meiner Wohnung zu haben.

Börse von Berlin.

Den 10. December 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$72\frac{1}{8}$	$71\frac{5}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Neum. Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{12}$	$101\frac{7}{12}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	$103\frac{1}{3}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{8}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	$96\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13	$12\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{3}$	$9\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. December 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	22	6	1	28	3
Roggen dito	1	1	—	1	1	6
Gerste	—	22	—	—	24	—
Hafer	—	17	—	—	18	6
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbsen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	18	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	15	—	4	17	6
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2	—	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	—	—	13	10	—

Namen der Kirchen.	Sonntag den 15ten December 1839 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 6. bis 12. Dec. 1839 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich	5	5	4	2	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	2	—	—	—
Garnison-Kirche	= Cand. Ahner	—	—	—	2	1	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	1	1	—	—
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	—	1	5	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Duliński	—	4	2	3	1	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	—	—	3	6	1	—
Deutsch-Katholische Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Kaplan Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Subd. Bortyszewski	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	18	16	5	1